Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 31 | Druck und Verlag: Schmiling & Ohlbrock, Gütersloh. | **Donnerstag, den 14. März 1907** | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | **18. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Zur Friedens- und Abrüstungsfrage.

Das russische Programm für die bevorstehende Haager Friedenskonferenz enthält nichts von Abrüstung. Für die Abrüstungsfrage interessiert sich vornehmlich England. England sähe es gern, wenn die Kontinentalmächte ihre Landarmee reduzierten, aber es denkt nicht daran, auf seine Seerüstung zu verzichten und die englischen Staatsmänner verkünden bei jeder Gelegenheit, daß die englische Seemacht der Seemacht Deutschlands und Frankreichs überlegen bleiben müsse. England sähe es auch gern, wenn Deutschland in der Entwickelung seiner Marine Halt machte; aber den Gefallen können wir unseren englischen Vettern nicht tun. Daß England nichts von Deutschland zu befürchten hat, liegt auf der Hand; dahin können wir in Generationen nicht gelangen, unsere Seemacht auf den Stand zu bringen, um damit gegen England aggressiv vorgehen zu können. Aber wir wollen uns auch nicht der Möglichkeit aussetzen, uns mangels ausreichender Verteidigungsmittel vor fremden Angriffen fürchten zu müssen. Zar Nikolaus regte die allgemeine Abrüstung an und führte bald darauf den unglücklichen Krieg mit Japan. England, das jetzt die Abrüstungsidee vertritt, führte den Krieg gegen die Buren, Amerika, dessen Präsident Roosevelt den Friedenspreis der Nobel-Stiftung einheimste, den Krieg gegen Spanien. Die deutschen Sozialdemokraten, die sich für die Friedensidee begeistert zeigen, sammelten Geld, um den russischen Bürgerkrieg im Gange zu erhalten. Unter solchen Umständen werden wir gut tun, es mit dem deutschen Reichstagsabgeordneten zu halten, der da sagte, der deutsche Delegierte auf der kommenden Haager Konferenz möge sich auf eine kurze Rede beschränken, des Inhalts: Si vis pacem, para bellum (Willst Du den Frieden, so halte Dich kriegsbereit). Deutschland hat es bisher so gehalten und ist damit gut gefahren. Daß damit die Kriegsgefahr befördert werde, hat die Erfahrung widerlegt, ebenso daß damit die Länder finanziell zu Grunde gerichtet würden. Auf Katastrophen wie die jüngste Explosion des französischen Panzerschiffs „Jena" im Trockendock des Toulonet Kriegshafens, wobei 100—150 brave Seeleute den Tod fanden und an die 300 verwundet wurden, wird man wohl nicht als eine Folge des si vis pacem etc. hinweisen wollen, denn solche Katastrophen erfolgen auch bei lediglich Friedenszwecken dienenden Unternehmen zu Wasser und zu Lande. Leider haben sie sich gerade da in den letzten Jahren gehäuft. Die Militär- und Marineverwaltungen aller Länder sind unausgesetzt dabei, Schutzmaßnahmen zur Verhütung von Unfällen zu finden und der menschliche Erfindungsgeist ruht auch auf diesem Gebiete nimmer. Was da erfunden, geschaffen und vervollkommnet wird, kommt auch den Privatbetrieben und den darin beschäftigten Personen zu Gute. Wir nehmen auch in Deutschland aufrichtigen Anteil an dem Unglück, das die französische Marine betroffen hat, und es ist eine erfreuliche Tatsache, daß diese Anteilnahme nicht beeinträchtigt wird durch ein etwaiges Gefühl der Genugtuung über die vorübergehende Schwächung, welche die französische Marine durch die tief beklagenswerte Katastrophe erfahren hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat anläßlich der „Jena"-Katastrophe ein herzliches Beileidstelegramm an den Präsidenten Falliéres gerichtet und den deutschen Marine-Attachee in Paris beauftragt, dem französischen Marineminister das tiefste Mitgefühl auszusprechen. — Der Staatssekretär des Reichs- und Marineamts hat durch den Marineattachee in Paris der französischen Marine das Beileid der deutschen Marine zu dem „Jena"-Unglück ausgesprochen. (Ueber die Katastrophe selbst siehe Näheres im zweiten Blatt.)

Der Kaiser stellte für das Deutsche Freiwillige Automobilkorps einen Preis zur Verfügung für eine Distanzfahrt analog den Distanzritten bei den Armeekorps. Die Fahrt ist in großem Stil in Aussicht genommen.

Wenn es die Geschäftslage im Reichstage erlaubt, will sich der **Reichskanzler** bei Beginn der parlamentarischen Ferien nach der Riviera begeben und etwa 14 Tage in Rapallo bleiben.

Der **Seniorenkonvent des Reichstags** beschloß, die Ferien am 22. d. Mts. beginnen und bis Mittwoch, den 10. April, dauern zu lassen. Vorher soll zunächst nach Erledigung der Interpellationen, des Etatsnotgesetzes, sowie kleinerer Gesetze, von denen die Brennereisteuervorlage vorliegt, möglichst der Etat des Innern beraten werden. Der Sessionsschluß wird voraussichtlich vor Pfingsten erfolgen.

In der **Budgetkommission des Reichstags** kam gestern bei der Beratung des Marineetats das Unglück, das die französische Marine betroffen hat, zur Sprache. Auf eine Anfrage, ob das neue Pulver nicht auch bei uns ein ähnliches Unglück verursachen könne, erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß die Einrichtungen in unserer Marine derart getroffen seien, daß nach menschlichem Ermessen eine solche Besorgnis unbegründet sei. Der Marineetat wurde unverändert bewilligt, ebenso der Etat der Reichseisenbahnen. Beim Etat des Reichsschatzamts wurden an Stelle von 200 Millionen Mark nur 150 Millionen Mark der Schatzverwaltung als Anleihevollmacht bewilligt. Im Etat-Notgesetz ist eine Teuerungszulage von 30 Mk. für Unterbeamte vorgeschlagen. Es wurde beantragt, diese Beihilfe auf 100 Mark zu erhöhen und auch den mittleren Beamten mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark eine solche von 150 Mark zu gewähren. Die Mehrkosten würden 15 bis 16 Millionen Mark ausmachen. Zu einer Beschlußfassung darüber kam es noch nicht.

Die **Reichstagskommission** für die **Berufs- und Betriebszählung** beschloß, in den Fragebogen unter dem Verwaltungs-, Kontor- und Bureaupersonal neben den Lehrlingen auch die Volontäre aufzunehmen und in der Gruppe Gast- und Schankwirtschaft auch das kaufmännische Personal besonders zu zählen; ferner bei den jugendlichen Angestellten und Arbeitern zwischen denjenigen über und unter 14 Jahren zu unterscheiden. In § 3 wurde die Frage nach der Religion eingefügt. Im übrigen wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der ersten Lesung unverändert angenommen. Endlich wurden Resolutionen angenommen, wonach die Berufs- und Betriebszählung alle 10 Jahre wiederholt werden soll und wonach ferner Erhebungen über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche im Deutschen Reiche unter Berücksichtigung der Art der Bewirtschaftung, der Zahl und Größe der Betriebe usw. veranstaltet werden sollen.

Die **Kommission des Abgeordnetenhauses** zur Beratung des **Wanderarbeitsstättengesetzes** beschloß trotz des Widerspruchs der Regierungsvertreter, daß von den Kosten der mit Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise der Staat nach Vereinbarung mit den Provinzen einen angemessenen Bruchteil übernehmen soll, und nahm im übrigen das Gesetz in der in der 1. Lesung beschlossenen Fassung an. Endlich wurde eine Resolution angenommen, durch die die Staatsregierung ersucht wird, im Bundesrate dahin zu wirken, daß die Fürsorge für mittellose arbeitswillige Wanderer im Wege der Reichsgesetzgebung geregelt wird.

Die **Braunschweigische Landesversammlung** hat einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, ihr Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet werde.

Der **braunschweigische Landtag** hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, ohne die Regentenwahl vorgenommen zu haben.

Der „**Staatsanz.**" publiziert die vom preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten Grundsätze für das Verfahren bei der Annahme von Arbeitern und die Arbeiterfürsorgeeinrichtungen bei der Herstellung und dem Ausbau von Wasserstraßen gemäß Gesetz vom 1. April 1905. Es sind Bestimmungen getroffen über das Verfahren zur Fernhaltung schlechter Elemente, zur Erleichterung des Zuzugs geeigneter Arbeitskräfte unter Mitwirkung des Arbeitsnachweises, der Arbeiterkolonien, zur Fürsorge für Unterkunft, Verpflegung, für Seelsorge, gesundheitliche Fürsorge, Bekämpfung des Alkohol-Mißbrauchs, Belehrung und Unterhaltung, Einrichtung von Arbeiterausschüssen und Förderung der Sparsamkeit.

Zwischen Deutschland und Griechenland ist ein **Auslieferungsvertrag** abgeschlossen worden, der vorgestern in Athen unterzeichnet wurde.

Holland. Prinz Heinrich der Niederlande hat das Nationalkomitee, das sich gebildet hat, um ihm eine Huldigung für sein tapferes Benehmen anläßlich der „Berlin"-Katastrophe bei Hoek van Holland zu bereiten, wissen lassen, daß er eine solche Huldigung nicht annehmen werde, da er nichts weiter als seine Pflicht als Holländer getan habe.

Oesterreich-Ungarn. Bezüglich der österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen ist es zu einem Stillstand gekommen, nachdem, wie aus Prag gemeldet wird, der Landtag alle auf den Ausgleich bezüglichen Anträge einer 15gliedrigen Kommission zu überweisen beschlossen hat. In der vorangegangenen Debatte erklärten sämtliche Redner, daß das zoll- und handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn nicht in der bisherigen Weise fortbestehen könne, und fordern von der Regierung, daß sie sich in der wirtschaftlichen Stellung Oesterreichs gegenüber Ungarn nichts vergebe. Abgeordneter Bärnreither meint, die wirtschaftliche Trennung Oesterreichs von Ungarn sei tatsächlich bereits vollzogen.

Frankreich. Casimir-Perier, der frühere Präsident der französischen Republik, ist in der Nacht zum Dienstag in Paris gestorben. Der Verstorbene stammt aus einem Geschlecht, das der französischen Geschichte schon verschiedene hervorragende Staatsmänner gestellt hat. Er war am 8. November 1847 in Paris geboren, focht 1870 als Offizier der Mobilgarde, wurde 1871 Kabinettschef seines Vaters und 1876 als republikanischer Kandidat zum Deputierten gewählt. 1877 ward er Unterstaatssekretär im Unterrichts-, 1883 im Kriegsministerium. 1891 ward er wieder zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt, dessen Präsident er Januar 1893 wurde. Im November 1893 ward er abermals zu dieser Würde erhoben, aber nach dem Sturze des Ministeriums Dupuy mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut, in welchem er den Vorsitz und das Auswärtige übernahm. Die Ungelehrigkeit und Zerfahrenheit der Abgeordnetenkammer veranlaßten ihn jedoch, am 22. Mai 1894 selber eine parlamentarische Niederlage und damit das Ende seines Ministeriums herbeizuführen. Nach der Ermordung Cornots wurde er durch den Kongreß am 27. Juni 1894 zum Präsidenten der französischen Republik erwählt. Allein gegenüber den giftigen Angriffen der Sozialisten und übrigen Radikalen verlor er bald Mut und Zutrauen, da er die ausübende Gewalt nicht mit hinreichenden Machtmitteln zu deren Bekämpfung ausgestattet glaubte, und legte am 15. Januar 1895 die Präsidentschaft nieder. Die Beerdigung wird in Pont-sur-Seine stattfinden, und zwar nach dem Willen des Verstorbenen in größter Einfachheit, ohne Blumen und Kränze und ohne daß dabei Reden gehalten werden. Ministerpräsident Clemenceau hat dem Sohne Casimir-Periers das Anerbieten gemacht, seinen Vater auf Staatskosten beerdigen zu lassen, der Sohn lehnte jedoch namens der Hinterbliebenen das Anerbieten ab mit Rücksicht auf den Wunsch des Verstorbenen, ohne jede Zeremonie beerdigt zu werden.

Rußland. Während gestern mittag die Polizei in Charkow in einer Studentenwohnung eine Haussuchung vornahm, explodierte eine Bombe, wobei ein Gendarmerieoffizier und drei Polizisten, sowie zwei Privatpersonen getötet wurden. Sechs andere Personen wurden verwundet.

Bulgarien. In der Dienstags-Sitzung der Sobranje machte der Kammerpräsident unter tiefem Stillschweigen den Deputierten Mitteilung von dem tragischen Tode des Ministerpräsidenten. Diese Nachricht wurde von den Mitgliedern der Sobranje stehend angehört. Hierauf gab der Minister des Auswärtigen die Dispositionen des Kabinetts bekannt, die sich aus dem Ableben des Ministerpräsidenten ergeben. Dann gab Minister Genadjew eine Schilderung der Laufbahn des Ermordeten und schloß mit der Versicherung, diese blutige Tat würde die Kollegen des Verstorbenen nicht in dem Bewußtsein an ihre Pflicht erschüttern, die für sie darin bestehe, für das Wohl des Landes zu arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie alle ermordet würden. Auf den Vorschlag des Ministers Genadjew nahm die Kammer den Antrag an, daß die Besetzung des Ministerpräsidenten auf Staatskosten stattfinden solle, sowie die Sitzungen bis nach der Besetzung zu vertagen. — Fürst Ferdinand hat an den Minister des Auswärtigen Stanciow folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bin tief erschüttert von dem schrecklichen Verbrechen. Wir verlieren einen der besten Söhne Bulgariens; Friede seiner Asche." — Die Autopsie der Leiche des Ministerpräsidenten Petkow hat ergeben, daß die Kugel den linken Lungenflügel und die Lungenarterie durchbohrte und im Herzbeutel stecken blieb. Ursache des Todes war innere Verblutung.

Nach Aeußerungen politischer Kreise gilt es für zweifellos, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt. Der Mörder hat eingestanden, daß er einer Verschwörergruppe angehört; er sei durch das Los bestimmt worden, Petkow zu töten. Die Polizei ist eifrig bemüht, die übrigen Verschwörer ausfindig zu machen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März. Der Reichstag nahm heute die Nachtragsetats für Südwestafrika in 3. Lesung endgiltig an. Gegen die Forderung für militärische Zwecke stimmten Zentrum, Polen und Sozialdemokraten, gegen die Eisenbahnforderung nur Polen und Sozialdemokraten. Kolonialdirektor **Dernburg** erklärte, daß die Schutztruppe bis zum 30. September d. J. auf 4000 Mann reduziert und die Polizeitruppe um 600 Mann verstärkt werden soll. Reibungsflächen mit dem Ovambo sollen vermieden werden, weshalb auch sogar der Einfall des Häuptlings Mechalla ungesühnt geblieben sei. Gegen die Bewilligung sprachen nur die Sozialdemokraten **Bebel** und **Ledebour**; letzterer wurde zweimal zur Ordnung gerufen, weil er Dernburg wissentliche Irreführung des Volkes vorwarf. — Weiter begründeten Abgg. **Gröber** (Ztr.) und **Heintze** (nl.) die Interpellation ihrer Parteien betreffend **Revision der Strafprozeßordnung**. Staatssekretär **Nieberding**

erwiderte, daß in den letzten Stadien in der Vorbereitung der Reform eine Verzögerung eingetreten sei. Die preußische Regierung stelle noch Erwägungen darüber an, ob für eine Besetzung aller Instanzen mit Schöffen das nötige Menschenmaterial vorhanden sei. Die preußische Regierung habe sich dazu entschlossen, eine Berufungs-Kammer für mehrere Land-gerichte einzurichten, in Ausnahmefällen auch bei Oberlandesgerichten. An der Besprechung beteiligten sich die Abgg. Giese (k.) und Stadthagen (Soz.). Letzterer verlangte u. a. Beseitigung der Staatsanwälte u. dgl. Präsident Graf Stolberg sprach zum Schluß noch sein Bedauern darüber aus, daß gestern im Abgeordnetenhause von einem Redner Aeußerungen getan worden seien, die geeignet waren, die Mitglieder des Reichstages zu verletzen.

Berlin, 13. März. Das Berner Zusatzübereinkommen vom 19. September 1906 zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte erledigt. Dann wurde die Besprechung der Interpellationen betr. Reform der Strafprozeßordnung fortgesetzt. Staatssekretär **Nieberding** erklärte, die preußische Regierung beabsichtige, die Schwurgerichte in genau derselben Verfassung wie bisher soridestehen zu lassen. An der Besprechung beteiligten sich noch Abgg. **Müller-Meiningen** (frs. Vp.), **Barenhorst** (Rp.), **Wieczkowski** (Pole), **Roth** (wirtschl. Vgg.), **Dove** (frs. Vgg.), **Werner** (Rfp.) und **Storz** (südd. Vp.), worauf Schluß der Debatte beantragt, mittels Hammelsprungs aber mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt wurde, was zu allerlei Scherzen über „Sprengung" des konservativ-liberalen Blocks Anlaß gab. Danach kam es noch zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage der Heranziehung der Arbeiter zum Schöffendienst zwischen den Abgg. **Heckscher** (Hosp. d. frs. Vgg.), **Günther** (frs. Vp.), **Stadthagen**, **Singer** und **Heine** (Soz.) einerseits und dem Staatssekretär **Nieberding**, **Barenhorst** (Rp.), **Wagner-Freiberg**, **Kreth** und **Roth** (k.) andererseits. Morgen: Gesetzentwurf betr. Hinterbliebenen-Fonds, Interpellation betr. Privatbeamten-Versicherung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. März. Im Abgeordnetenhause leisteten heute die neu eingetretenen Abgg. **Matzenthin** (kons.), **Oliers** (Hosp. der Kons.) und **Pieper** (Ztr.) den Eid auf die Verfassung, worauf die Beratung des **Eisenbahnetats** zu Ende geführt wurde. In der Debatte wurden zahlreiche Verbesserungen angeregt, sowohl in Bezug auf Beschaffenheit der Wagen als auf Bahnhofsanlagen usw. Der Minister erklärte u. a., daß, um dem Wagenmangel abzuhelfen, in diesem Jahre 28 000 Güterwagen angeschafft werden sollen. Im übrigen sagte er Erwägung aller vorgetragenen Wünsche zu. Nach Schluß der Beratung erklärte Abg. v. **Brandenstein** noch, seine gestrigen Bemerkungen hinsichtlich das Verhältnis von Freikarteninhabern in der ersten Klasse seien vielfach mißverstanden worden. Von einer Verletzung der Würde des Reichstags könne keine Rede sein. Nächste Sitzung Donnerstag: Kultusetat.

Herrenhaus.

Berlin, 13. März. Das Haus ehrte das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen und stimmte dann den Vorlagen über die Auflösung des Depositalfonds der Hauptverwaltung der Staatsschulden, über die Erweiterung des Landespolizeibezirks Berlin, über den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen und über die Bildung von Parochialverbänden in der Provinz Schleswig-Holstein zu. Ebenso dem Antrag des Grafen **Udo zu Stolberg-Wernigerode** auf Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung derjenigen Grundbesitzer, die durch die Sperrmaßregeln geschädigt werden, die im Interesse der heimischen Viehzucht getroffen werden müssen. Morgen 12 Uhr: Beamtenpensionsgesetz.

Lokales und Provinzielles.

§ **Gütersloh**, 14. März. [Nachwinter.] Es fällt dem Winter unendlich schwer, sich zu verabschieden. Als in voriger Woche Scharen von Kranichen auf ihrem Zuge von Süden her bei sonnigem Wetter unsere Stadt passierten, hoffte man auf den baldigen Eintritt des Frühlings. Doch hat sich das Bild rasch verwandelt. Seit einigen Tagen macht sich überall der Nachwinter wieder bemerkbar und deckt von Zeit zu Zeit eine frische Schneelage über das knospende und sprossende Werden in der Natur; der schon begonnenen Acker- und Gartenarbeit wurde wieder Halt geboten und der Klagen über den Einfluß der wechselnden Witterung auf die Gesundheit werden immer mehr, wie denn die Krankheitserscheinungen auch täglich an Zahl zunehmen. Daß dabei Groß und Klein mißgestimmt werden, läßt sich verstehen, dem gegenüber aber steht auch die Hoffnung: und träuet der Winter noch so sehr mit grimmigen Geberden — es muß doch Frühling werden.

.O· **Gütersloh**, 14. März. [Paul Gerhardt-Feier.] Zu einer erhebenden Gedächtnisfeier für Paul Gerhardt gestaltete sich der liturgische Gottesdienst, der am Dienstag abend in der neuen Kirche abgehalten wurde und außerordentlich stark besucht war. Abwechselnd mit der Gemeinde sangen aus dem reichen Liederschatz, den uns Paul Gerhardt hinterlassen hat, der Kirchenchor, der Jünglings- und Männerchor, der Jungfrauenchor und der aus Mädchen bestehende Kinderchor. Zwischendurch verlas Herr Pastor Kley einige Bibel-Lektionen und feierte zum Schluß in einer Ansprache Paul Gerhardt als Dichter, Seelsorger und Glaubensheld, indem er unter Hinweis auf die Fülle des uns von Paul Gerhardt hinterlassenen Erbgutes hervorhob, wie es dem gottbegnadeten Dichter, dem sein Lied sein Leben war, nicht schwer gefallen sei, Stoff für seine Dichtungen zu finden und Gleichnis und Bild in sie aufzunehmen. Der Redner zeigte auch, wie durch alle Lieder Gerhardts ein Zug reiner Natürlichkeit gehe und daß uns die Lieder besonders ihres köstlichen Inhalts wegen so wertvoll erscheinen müßten; ohne Paul Gerhardt's Lieder würden sogar unsere großen Kirchenfeste einen großen Teil ihres Glanzes und Schmuckes entbehren. Der Dank aber für solche herrliche Liedergabe könne am besten dadurch bekundet werden, daß wir Paul Gerhardt's Lieder weiter singen zur Ehre Gottes und seiner Herrlichkeit. Mit einem Schlußgesang der Gemeinde und Gebet fand die Gedächtnisfeier ihr Ende.

✕ **Gütersloh**, 14. März. [Arbeitsjubiläum.] Der bei der Firma Greve u. Glik beschäftigte Untermeister Karl Goldbecker begeht heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, anläßlich dessen ihm von der Firma ein über 300 Mark lautendes Sparkassenbuch überreicht wurde. Den dem Jubilar ausgesprochenen Glückwünschen schließen auch wir uns hiermit gern an.

✕ **Gütersloh**, 14. März. [Feuer.] Die Feuerglocken setzten in vergangener Nacht gegen 3 Uhr einen Teil der Einwohnerschaft in Schrecken, auch die Feuerwehr wurde geweckt und eine Abteilung mit der Spritze an die Brandstätte geschickt. Letztere befand sich am Herzebrocker Wege, wo die erst kürzlich von dem Fabrikanten Keßler erworbene, zur Zeit unbewohnte Besitzung Nr. 45, früher dem Tischler Aug. Schwerter gehörig, in Flammen stand. Nur die Stallgebäude sowie die Rückseite des Wohnhauses wurden von den Flammen beschädigt, sodaß die in dem Hause beschäftigten Bauhandwerker weiterarbeiten und gleich auch den durch das Feuer angerichteten Schaden wieder ausbessern können. Wie das Feuer entstanden, ob Brandstiftung vorliegt oder ob der Ausbruch des Feuers auf eine schadhafte Stelle des in Benutzung gewesenen Schornsteins zurückzuführen ist, steht noch nicht fest.

.O· **Gütersloh**, 14. März. [Neue Reichsbanknebenstelle.] Am 2. April d. J. wird in Berlinchen eine von der Reichsbankstelle in Landsberg (Warthe) abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

.O· **Gütersloh**, 14. März. [Ziegenzuchtverein.] Morgen abend 8½ Uhr findet, wie in vor. Nr. bekannt gemacht ist, die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Ziegenzuchtvereins bei Billing statt. Gewiß werden es die Mitglieder dieses so überaus nützlichen Vereins nicht versäumen, recht zahlreich zu erscheinen. Wird ihnen doch der Bericht erstattet über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, über die Zahl der Mitglieder, über Einnahme und Ausgabe und den Stand des Vereinsvermögens usw. Auch wird in dieser Versammlung ein neuer Vorstand bezw. ein Teil derselben gewählt. Zugleich soll beraten werden über eine große Ziegenausstellung in Brakwede am 4. August d. J., bei welcher voraussichtlich 150 bis 200 Tiere in 9 Klassen ausgestellt werden. Die Generalversammlung bietet also Stoff genug, sodaß sich der Besuch reichlich lohnen wird.

□ **Rheda**, 14. März. [Vortrag von Frl. Balß.] Am Sonntag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, wird die Westfälische Dichterin Fräulein Johanna Balß aus Arnsberg im Saale der Gesellschaft „Eintracht" hier einen Vortrag über plattdeutsche westfälische Dichter halten. Der Vortrag, der sehr interessant zu werden verspricht, dürfte auch außerhalb Rhedas Interesse erwecken und sei deshalb auf denselben empfehlend hingewiesen. Das Eintrittsgeld ist auf 1 Mark festgesetzt. In einer Zuschrift an die Glocke wird unter Hinweis auf diesen Vortrag gesagt: Das, was einem Vortrage dieser Dichterin über plattdeutsche Heimatdichter einen ganz eigenen Reiz verleiht, ist ihre souveräne Beherrschung des plattdeutschen Idioms und zwar sowohl der Münsterländer wie der Sauerländer Mundart. Durch die mustergültige Wiedergabe der köstlichsten Perlen der Heimatdichter vermittelt die Vortragende sofort eine innige Seelengemeinschaft zwischen den Zuhörern und den Werken und der Eigenart der Dichter. Diese Art eines Vortrages wirkt ganz anders auf Herz und Gemüt ein, als etwa eine kritische Besprechung der Werke mit nüchterner Schilderung des Lebens und Werdeganges der Dichter.

Herford, 13. März. [Seminar.] Heute wurde die Abgangsprüfung am Königlichen Lehrerseminar beendet. Sämtliche 29 Aspiranten, davon zwei unter Befreiung von der mündlichen Prüfung, haben das Examen bestanden. Herr Provinzialschulrat Dr. Bower aus Münster als Vertreter des Provinzialschulkollegiums, sowie die Regierungskommission Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Gregorovius aus Minden und Dr. Hellweg aus Arnsberg wohnten der Prüfung bei.

Plothe, 13. März. [Sein eigenes Kind erschossen.] Der 35jährige Stellenbesitzer und Arbeiter Klocke in Uffeln, der auf einem Gehöft am Bühn wohnt, hat gestern abend sein eigenes Kind, eine Tochter im Alter von 6 Jahren, mit einer Flinte erschossen, ob durch einen unglücklichen Zufall oder absichtlich, wird die Untersuchung ergeben. Nach geschehener Tat hatte sich Klocke ruhig zu Bett gelegt. Es war sofort Anzeige beim Amte in Hausberge erstattet worden. Während der Nacht wurde der gefühllose Mensch von dem Gendarm verhaftet und heute nachmittag von Hausberge dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Ibbenbüren, 12. März. [Vom Schlaganfall getroffen] wurde heute mittag ½12 Uhr der Wirt Herdring von hier, als er mit dem Bedienen der Gäste beschäftigt war. Der noch kurz vorher gesunde und kräftige Mann war sofort tot.

Iserlohn, 13. März. [Aus Unvorsichtigkeit erschossen] hat sich gestern abend der Besitzer einer hiesigen Nadelfabrik. Derselbe war mit dem Reinigen eines Jagdgewehres beschäftigt. Dasselbe entlud sich und ein Schuß in die Brust führte den sofortigen Tod herbei.

Hattrop, 13. März. [Einen traurigen Tod] fand hier das 6jährige Töchterchen des Bergmannes F. in der Germaniastraße. Der Vater, der wegen Krankheit der Mutter die häuslichen Arbeiten zu verrichten hatte, hatte einen Topf mit heißem Wasser in der Küche auf den Fußboden hingestellt. Unglücklicherweise trat nun das Kindchen mit einem Fuß in den Topf und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es im Krankenhause untergebracht werden mußte, wo es gestern verstorben ist.

Vom Niederrhein, 12. März. [Die Schweinepreise] haben hier augenblicklich einen äußerst niedrigen Stand aufzuweisen. Während noch vor vier bis fünf Monaten mehr als 60 Mark pro 100 Pfd. Lebendgewicht gezahlt wurden, werden heute die fetten Schweine für den Preis von 37, 38, höchstens 39 Mk. franko Bahnstation oder Bestimmungsort geliefert. Die für die fortdauernde Fleischteuerung trotz hinlänglich vorhandener Produktion allerorts vorherrschende Begründung, daß der Zwischenhandel die Schuld trage und das Geld einheimse, hat am Niederrhein in vielen Ortschaften eine ganze Reihe von Landwirten veranlaßt, den Zwischenhandel zu umgehen, um die verkaufsfähigen Produkte direkt dem Markt zuzuführen.

Deutschlands Einfuhr an lebendem Geflügel im Jahre 1906.

An Gänsen sind 8 983 873 Stück und 640 090 Stück mehr als im Vorjahre eingeführt worden. Diese Gesamt-Einfuhr repräsentiert einen Wert von 29 647 000 Mark, ihr steht nur eine Ausfuhr im Werte von 503 000 Mark gegenüber. Auf die Einfuhr von Hühnern hat die Einführung eines Zolles von 4 Mark per Doppelzentner einen Einfluß nicht ausgeübt. Die Einfuhrzahlen weisen abermals eine Steigerung von 2889 Doppelzentner auf 115 070 Doppelzentner auf. Der Gesamtwert der Hühnereinfuhr stellt sich auf 13 923 000 Mark, der Gesamtwert der Ausfuhr nur auf 115 000 Mark. Die Ausfuhr ist um 179 Doppelzentner zurückgegangen. An sonstigem Geflügel sind lebend eingeführt worden 31 044 Doppelzentner. Auch hier ist trotz des Zolles von 4 Mark eine Steigerung der Einfuhr um 4682 Doppelzentner zu verzeichnen. Der Wert dieser Einfuhr stellt sich auf 4 967 000 Mark, während die Ausfuhr einen Wert von 72 000 Mark besaß. Der Einfuhrüberschuß an lebendem Geflügel hatte 1906 also insgesamt einen Wert von 57 842 000 Mark.

Vermischtes.

* **Berlin**, 13. März. Eine aufregende Szene spielte sich in der letzten Nacht um 4 Uhr in der Mohrenstraße ab. Eine Frau versuchte dort im Verfolgungswahn aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße zu springen. Alle Bemühungen, die Aermste durch Zureden und Gewalt von ihrem Vorhaben abzuhalten, waren vergeblich. In einem unbewachten Augenblick, als man die Polizei und Feuerwehr benachrichtigte, riß die Frau das Fenster auf. Zum Glück erschien gerade die Feuerwehr. Sofort wurde das Sprungtuch ausgebreitet und die Frau aufgefangen. Anscheinend unverletzt wurde sie mit einem Mannschaftswagen nach der neuen Charitee überführt. — Auf schreckliche Weise hat sich die Frau des Kaufmanns P. aus der Kiefholzstraße das Leben genommen. Vor wenigen Tagen erkrankte sie nach überstandenem Wochenbett plötzlich und mußte sich wieder zu Bett legen. Während der Mann nach einem Arzte ging, stürzte die unglückliche Frau zum Fenster hin und sprang aus der Höhe der dritten Etage in den zementierten Hof hinab. Der Kopf wurde der Lebensmüden vollständig zerschmettert. Sie wurde nach der Wohnung hinaufgebracht, starb aber wenige Minuten später.

* [Scheußliche Rache.] In Seligenstadt versuchte ein Arbeiter seine Stiefmutter zu ermorden. Sie ergriff daraufhin eine Holzaxt und spaltete dem Sohn den Schädel.

* **Johannesburg**, 13. März. Gestern abend ereignete sich bei Altenaar auf der Delagoabahn ein Eisenbahnunglück, bei dem 12 Personen getötet und 11 Personen verletzt wurden.

* **Wien**, 14. März. Hier und über ganz Oesterreich-Ungarn ging ein kolossaler Schneefall nieder; der strenge Frost dauert fort. In Bosnien stockt jeglicher Verkehr, die Schneemassen liegen vielfach schon fünf Meter hoch. Aus der Provinz wird gemeldet, daß bereits mehrere Personen erfroren aufgefunden wurden. Im Alpengebiet wurden durch niedergehende Lawinen mehrere Personen getötet.

* **Mailand**, 13. März. Das Dorf Bresano in der Provinz Mailand wurde vergangene Nacht durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Menschen sind nicht umgekommen. Die meist aus Arbeitern bestehende Bevölkerung ist obdachlos. Das Feuer entstand gestern abend in einer Heuscheune und sprang auf die in der Nähe liegenden Häuser über. Sofort begann man zu läuten, und die Arbeiter aus vier dort liegenden Baumwollfabriken verließen sofort ihre Arbeitsstätte, um zu helfen und zu retten. Aber alles war wegen des großen Wassermangels vergeblich. Um Mitternacht waren bereits 80 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Gegen ½8 Uhr trafen aus den Nachbarorten Soldaten und Feuerwehr mit Dampfspritzen ein. Inzwischen hatte sich ein heftiger Sturm erhoben, der das Feuer von Haus zu Haus trieb. Bald standen 10 weitere Häuser und die 4 Baumwollfabriken in Flammen. Die Soldaten versuchten, da die Dampfspritzen wegen Wassermangels nicht in Tätigkeit treten konnten, eine Verbindung mit der Wasserleitung der 4 Klm. entfernt liegenden Stadt Busto herzustellen, aber auch dies mißlang, da das Material nicht ausreichte. Um 4 Uhr brannten alle Häuser.

* [Durch einen Sturmwind] wurde in Marseille ein im Bau begriffenes Fabrikgebäude niedergerissen. Neun Arbeiter wurden verschüttet, davon sind drei als Leichen, sechs mit schweren Verletzungen aus den Trümmern befreit worden.

☛ **Inserate** finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung" weiteste Verbreitung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, den 15. März.

Alte Kirche abends 5 Uhr: Past. Siebold. Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier.

Sonnabend, den 16. März.

Neue Kirche 10 Uhr: Beichte. Pastor Seippel.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Architekt Schierbaum und Frau
Alwine geb. Klarhorst.

Gütersloh, den 14. März 1907.

Heute früh 2½ Uhr nahm Gott der Allmächtige unser innigstgeliebtes Töchterchen

Paula

im zarten Alter von 4 Wochen wieder zu sich in sein Himmelreich. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Friedrich Göbicke und Frau
Henriette geb. Henning.

Nordhorn, den 14. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause, Nordhorn Nr. 203 und 2 Uhr vom Spieker aus statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben Tochter sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Strothmann.

Sundern, den 13. März 1907.

Trauerbriefe

liefern in sauberer Ausführung

Schmäling & Ohlbrock.

Sitzung

der

Stadtverordnetenversammlung zu Gütersloh

am

Freitag, den 15. März 1907, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des neu gewählten Stadtverordneten Herrn Rudolf Niemöller.
2. Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Gütersloh für das Statsjahr 1907.
3. Antrag des Magistrats betreffend Verzinsung der Kautionsbeträge der Sparkassen-Beamten.
4. Vorlage der Antwort der Landesbau-Inspektion in Bielefeld auf die Beschwerde betreffend Pflasterung der Hohenzollernstraße.
5. Besprechung des Planes der Eisenbahn-Verwaltung auf Herstellung einer Unterführung zwischen der Eintracht und der Bartels'schen Besitzung.

Zu dieser Sitzung ladet ergebenst ein

Gütersloh, den 12. März 1907.

Der Vorsitzende.
August Niemöller.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige nahm heute früh 2 Uhr mein einziges, unvergessliches Kind, den kleinen lieben

Gustav

im Alter von 3 Jahren 8 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerze

Die trauernde Mutter:
Marie Gasse geb. Erke.

Gütersloh, den 13. März 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Moltkestrasse 659, aus statt; die Feier im Hause 3⁴⁰ Uhr.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Dienstag morgen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Charlotte Eliasmöller
geb. Uekmann

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sundern b. Gütersloh, 13. März 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Sundern Nr. 26, (3 Uhr am Bahnhof) aus statt. Die Feier im Hause beginnt um 1½ Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem ein angemessener Betrag von Fünfzigpfennigstücken mit dem neuen Gepräge (½ Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den **bisherigen Formen** geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung sondern auch zur Umwechselung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Minden, den 10. November 1906.

Königliche Regierung. v. Wehrs.

Bekanntmachung.

Die **Musterung der Militärpflichtigen** wird für das Jahr 1907 von der Ersatz-Kommission des hiesigen Kreises wie folgt abgehalten:

I. In der Gast- und Schankwirtschaft von **G. Pollkläsener** in **Kattenstroth** Nr. 131 (nahe der **Stadt Gütersloh.**)

1. Am Mittwoch, den 3. April cr. für die Gemeinden Friedrichsdorf, Avenwedde, Kattenstroth-Spexard sowie für diejenigen Gestellungspflichtigen der Stadt Gütersloh, die in den Jahren 1886, 1885 und früher geboren sind.
2. Am Donnerstag, den 4. April cr. für das Amt Gütersloh sowie für alle Gestellungspflichtigen aus der Stadt Gütersloh, die im Jahre 1887 geboren sind.
3. Am Freitag, den 5. April cr., für die Gemeinden Verl, Liemke und Sende.

II. In **Rietberg** (Amtsgebäude).

1. Am Samstag, den 6. April cr. für die Gemeinden Bornholte, Osterwiehe, Neuenkirchen, Varensell und Druffel.
2. Am Dienstag, den 9. April cr. für die Stadt Rietberg und die Gemeinden Bokel, Mastholte, Mosse und Westerwiehe.

III. In **Wiedenbrück** (Gesellenhaus).

1. Am Mittwoch, den 10. April cr. für die Stadt Wiedenbrück und die Gemeinden Batenhorst, Lintel und St. Vit.
2. Am Donnerstag, den 11. April cr. für die Stadt Rheda, das Amt Rheda und die Gemeinde Langenberg.
3. Am Freitag, den 12. April cr. für das Amt Herzebrock.

Die Losung findet am Sonnabend, den 13. April cr. für die im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen des ganzen Kreises im Musterungslokale in Wiedenbrück statt.

An den Musterungstagen in Kattenstroth und Wiedenbrück haben sich die Militärpflichtigen um 8½ Uhr **vormittags** und an den Musterungstagen in Rietberg um 9 Uhr **vormittags** vor den betr. Musterungslokalen einzufinden.

Ich mache hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß die in den Jahren 1885, 1886, 1887 und früher geborenen Militärpflichtigen soweit sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, verpflichtet sind, sich auch dann zu den angegebenen Terminen zur Musterung zu gestellen, wenn sie kein besonderes Vorladungsschreiben erhalten haben.

Zu der am 13. April cr. stattfindenden Losung ist ein persönliches Erscheinen nicht erforderlich. Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost.

Schließlich weise ich darauf hin, daß nach § 22 Abs. 2 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und nach § 32, 4 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 militärpflichtige Personen durch Verheiratung einen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste nicht begründen können.

Wiedenbrück, den 18. Februar 1907.

Der Landrat: Engelhard.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige nahm heute früh 2 Uhr mein einziges, unvergessliches Kind, den kleinen lieben

Gustav

im Alter von 3 Jahren 8 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerze

Die trauernde Mutter:
Marie Gasse geb. Erke.

Gütersloh, den 13. März 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Moltkestrasse 659, aus statt; die Feier im Hause 3⁴⁰ Uhr.

Mein grosses Lager in

Grabdenkmälern

in Marmor, Granit und Sandstein

sowie

Grabeinfassungen

bringe in empfehlende Erinnerung.

J. H. Schmitz, Bahnhofstr. 465.



aller Art am billigsten und in großer Auswahl bei

Otto Honcamp Nachf.

„Kleide dich wie der feinste Gentlemen, du wirst als solcher nur solange gelten, als du den Mund nicht auftust — sofern es mit dem Deutschen bei dir hapert".

Daniel Sanders.

Diese Wahrheit mögen besonders jüngere Kaufleute beherzigen, die in der Welt voran kommen wollen. Leicht und sicher können sie sich gediegene Kenntnisse im Deutschen selbst aneignen durch Anschaffung und Durcharbeitung des glänzend beurteilten Buches

Deutsch für Kaufleute.

Für den Selbstunterricht bearbeitet von Fr. Löhr, Leiter einer kaufmännischen Fortbildungsschule. Preis eleg. gebd. 3 Mk. Lösungen zu den Aufgaben 60 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den

Verlag von J. Stahl in Arnsberg i. W.

Frische Butter und Eier.

H. Westerhellweg.

Zwiebeln

(gelbe Zittauer) eingelne Pfunde und sackweise billig abzugeben.

August Heidland,
Neue Reihe.

Blumen-, Gemüse- und Feldsamen

empfiehlt **Gärtner Herzl,**
Lindenstraße.

Naturbutter-Vertreter

von leistungsfähig. Buttergroßhandlung ges. Off. erbeten v. nur gut eingeführten Herren mit Ia. Referenzen unt. **T R 331** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Feinstes Magdeburger

Sauerkraut

à Pfd. 5 Pfennig.

H. Westerhellweg.

Frachtbriefe

mit Firma empfehlen

Schmäling & Ohlbrock.

Nur echte

Henkel's Bleich Soda

garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Ein Sohn

redlicher Eltern, welcher Lust hat, das Zimmerhandwerk gründlich zu erlernen, sich auch im Theoretischen auszubilden, auf sofort oder Ostern gesucht.

Heinrich Sewerin,
Zimmermeister u. Bauunternehmer.

Suche ein properes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit.

Frau Carl Bunse.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu Anfang April in guter Wohngegend **gesucht.** Off. m. Preis unter **C 347** an Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.

Ein freundliches gut möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee sogleich oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

Reichsbank-Diskont-Notas

sind stets vorrätig bei

Schmäling & Ohlbrock.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren-Anzügen	von Mk. 8.50 bis 60.00		**Knaben**-Kleidchen	von Mk. 3.00 bis 25.00
Herren-Paletots	von Mk. 13.00 bis 50.00		**Knaben**-Blusen-Anzügen	von Mk. 2.00 bis 25.00
Herren-Hosen	von Mk. 1.75 bis 18.00		**Knaben**-Paletots und Pyjacks	von Mk 5.00 bis 24.00
Herren-Fantasie-Westen	von Mk. 1.00 bis 15.00		**Knaben**-Pelerinen	von Mk. 3.00 bis 15.00
Herren-Joppen	von Mk. 2.50 bis 20.00		**Knaben**-Hosen	von Mk. 0.70 bis 6.00

Die Spezial-Abteilung für feinere Mass-Schneiderei enthält eine Fülle von **Stoff-Neuheiten erstklassiger deutscher und englischer Fabrikate** und steht unter Leitung bewährter Fachleute.

H. Hettlage,

Bielefelds grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Moden.

Habe meine

Oster-Ausstellung

eröffnet und bitte um Zuwendung geschätzter Aufträge.

Konditorei Janicke

Fernsprecher 250. Kökerstrasse 302.

JNLETS

Bettfedern u. Daunen

Bett-Wäsche

denkbar billigste Preise

für jedes Bett wird Garantie übernommen

A. H. DIEKÖTTER

GÜTERSLOH Berlinerstr. 338



Fislake & Co. G. m. b. H. Gütersloh

Cement-Fabrikation Baumaterialien-Handlung

liefert

Wandbekleidungen **Flurbeläge**

für **Hausflure, Küchen, Baderäume etc.**

unter Garantie für saubere Ausführung.

Zeichnungen und Kostenanschläge unentgeltlich.

Ia. Cement-Falzziegel.

Prima Salzheringe, marinierte Heringe

Rollmops.

M. Sievers,

Dreiecksplatz 55.

Dürkopps

Fahrräder u. Nähmaschinen

Lager bei

Wilh. Siratemann,

Mechaniker.

Reparaturen auch an nicht von mir gelieferten Maschinen werden sofort ausgeführt.

Toiletten-Geheimnis.

Das einzig reelle Schönheitsmittel welches die Haut von allen Unreinigkeiten befreit und zarten schneeweissen Teint erzeugt, ist:

Bergmann's Lilien-Milch

von Bergmann & Co. in Radebeul à Fl. Mk. 1.50 nur allein ächt zu haben in der

Gütersloher Kronenparfümerie

Baumstrasse 823.

Zu Ostern einen

Friseurlehrling

gesucht.

Wilh. Kleinig, Neue Reihe 202.

Reinlönig, weinig voll, mild und laut Analyse gypsfrei.

Cabinet Cal. Portwein

Mk. 1,40 pr. gr. Fl.

Weiß. Port „Particular" Mk. 1,50 pr. gr. Fl

Runge & Doden,

Leer i. Ostfriesland,

Niederlage:

W. Küster,

Gütersloh i. W.

Musik-Verein zu Gütersloh.

Freitag, den 22. März 1907:

im Saale der Gesellschaft „Erholung":

VII. Musikvereinskonzert

unter Leitung des

Herrn Musikdirektors **Georg Christiansen.**

Solisten: Fräulein **Emmy Christern,** Konzertsängerin aus Hamburg (Sopran) Herr **Rudolf Gerhardt,** Opernsänger vom Kölner Stadttheater (Bariton).

Im Programm:

Suite von Grimm.

Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms und **Solistenvorträge.**

Karten à 2,50 Mk., Schüler à 1,25 Mk.

Zur Generalprobe: à 1 Mk., Schüler 75 Pfg.

RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung

gegründet vor 1738

erscheint seit 1806 täglich 3 mal

Preis im Vierteljahr 4,75 Mk.

Hauptsitz Essen a. d. R.

Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.

Hauptvertretungen

in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Hessenkirchen, Mülheim, Ruhrort, Hagen, Witten.

Nach allen 12 Orten Beförderung des Blattes durch eigene Boten, Zustellung durch eigene Träger.

Einzige unabhängig nationales Organ.

Erstklassiger Handelsteil.

Reichhaltiges Feuilleton.

Wirksamstes Insertionsorgan des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.



Verlangen Sie Probenummer von der Geschäftsstelle in Essen.

Zoll-Inhalts-Erklärungen

vorrätig in der Buchdruckerei von **Schmälling & Ostbrock.**

Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle. — Fernsprecher Nr. 1

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 31 | Druck und Verlag: Schmäling & Ohlbrock, Gütersloh. | Donnerstag, den 14. März 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der achtseitigen reich illustrierten Wochen-Gratisbeilage **Neue Lesehalle** werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und der Expedition Schulstraße 733.

Wieder eine Schiffskatastrophe.

Eine furchtbare Explosion hat sich Dienstag nachmittag im Hafen von Toulon an Bord des französischen Panzerschiffes „Jena" ereignet, wo sich zur Zeit der Explosion 630 Personen befanden, von denen 431 unverletzt geblieben sind. Die Zahl der Vermißten, also wohl Verunglückten, beträgt 114.

Die Explosion war von unheilvoller Wirkung. Die ganze Stadt war in graue Pulver- und Staubwolken gehüllt. Die Erschütterung war so gewaltig, daß die Bewohner von Toulon zuerst an ein Erdbeben dachten und aus den Häusern flüchteten.

Das Schiff, welches sich behufs Maschinenprüfung im Bassins des Arsenals befand, führte die Flagge des Admirals Manceron und wurde von dem Kaptiän Adigare befehligt. Nachdem das Hinterteil des Panzerschiffes „Jena" schon gesunken war, erfolgten in Zwischenräumen von 5—15 Minuten neue Explosionen. Von der Pulverkammer aus ergriffen die Flammen die übrigen Abteilungen. Durch die Explosion der großen Geschosse wurden furchtbare Verwüstungen an Bord angerichtet. Teile des Schiffs flogen nach allen Seiten umher. Die Mannschaft die sich nach der ersten Explosion noch auf dem Vorderteil des Schiffes befand, konnte sich retten. Aber auch unter diesen gab es zahlreiche Verletzte. Gegen 6 Uhr abends hörten die Explosionen auf. Die Versuche ins Innere des Schiffsvorderteiles zu dringen, hatte teilweise Erfolg. Schluchzend harrten die Frauen und Kinder am Ufer auf Nachricht über Angehörige wartend. Der Kommandant der „Jena" Schiffskapitän Abigare hielt als umsichtiger Chef eine regelmäßige Besichtigung des Schwarzpulvers ab. Gleichwohl kann trotz dieser Untersuchung eine Selbstentzündung des Pulvers die Ursache der Katastrophe sein. Die Katastrophe wäre noch weit furchtbarer gewesen, wenn die vorderen Munitionskammern explodiert wären, da diese große Mengen von Geschossen und Pulver enthielten. Dann wären auch die in demselben Bassin liegenden Panzerschiffe „Suffrent" und „Massena" wohl kaum der Katastrophe entgangen.

Die „Jena" ist vollständig verloren. Man erzählt sich herzzerreißende Einzelheiten von der Katastrophe. Als der Brand ausbrach, wollte der Schiffsfähnrich Roux die Schleusen öffnen, um das Deck voll Wasser laufen zu lassen und so die Feuersbrunst zu ersticken. Dabei wurde er in die Maschinen geschleudert und vor den Augen der entsetzten Mannschaft in Stücke gerissen. Die Stadt bietet ein Bild tiefster Trauer. Die Theater und Cafees sind geschlossen.

Toulon, 13. März. Ein Offizier vom „Suffren", der neben der „Jena" lag, äußerte sich dahin, daß alle Offiziere der „Jena", die sich auf den hinteren Teilen des Oberdecks befanden, umgekommen sind, da die Explosion sich in der hinteren Pulverkammer ereignete. Admiral Manceron wurde dadurch gerettet, daß die Türen und Fenster seiner Kabine geöffnet waren und so die Gase und der Rauch entweichen konnten; der Admiral wurde nur durch umherfliegende Glasstücke verletzt. Von den Angehörigen der Verunglückten, die angstvoll auf Nachricht harren, werden nur diejenigen in das Arsenal eingelassen, die ehemalige Offiziere sind. Man beginnt mit der Bergung der Leichen. Der Leichnam des Kommandanten Abigard ist aufgefunden worden. Der Marineminister Thomson traf heute früh 7 Uhr hier ein und begab sich unverzüglich auf die Marinepräfektur. Die Menschenmenge, die sich am Arsenal angesammelt hat, ist ungeheuer und kann kaum zurückgehalten werden. Alle Gesichter drücken die lebhafteste Bestürzung aus.

Der Steward des Admiral Manceron, der an der Stirn durch Glassplitter verletzt ist, gibt folgende Schilderung von der Katastrophe: Ich befand mich, erzählt er, im Speisezimmer bei meiner gewöhnlichen Beschäftigung, es war 1½ Uhr mittags. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion in den Räumen unter dem Speisezimmer und unter dem Wohnzimmer des Admirals. Die Scheiben zersprangen, und ein heißender Rauch drang von allen Seiten ein und benahm mir den Atem. Ich fühlte, daß ich an der Stirn verwundet war, das Blut hinderte mich am Sehen. Ich stürzte in das Zimmer des Admirals, dem man soeben den Kaffee brachte, und benachrichtigte ihn von der drohenden Gefahr. Er eilte aus dem Zimmer, ob er da schon verwundet war, ist mir nicht erinnerlich. An Bord herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Leute waren in das Dock hinabgesprungen oder waren durch die Gewalt der Explosion hineingeschleudert worden und es ist möglich, daß diejenigen, die sich nicht bei dem schrecklichen Sturze den Schädel zerschmetterten, durch den an Bord herrschenden Rauch erstickten.

Paris, 13. März. Wie das Marineministerium heute abend kundgibt, beträgt die Zahl der bis heute abend 5½ Uhr von der Besatzung der „Jena" Vermißten 110 Personen. — Ueber die Ursache des Unglücks sowie über die Einzelheiten der Katastrophe hat noch nichts Bestimmtes festgestellt werden können, da sich die Aussagen der Augenzeugen, sowohl der Offiziere wie der Matrosen, widersprechen. Ebenso ist noch keine Klarheit über die Anzahl der Detonationen und die Richtung in der sie wahrgenommen wurden, geschaffen, so daß sie keinen Anhalt für die Erklärung der Katastrophe bieten.

Die „Jena" war das schönste Schlachtschiff der französischen Marine. Sie diente als Typ und sollte mit der „Suffren" zusammen die Grundlage der künftigen französischen Flotte werden. Die anderen Schiffe, die nicht den Typ der „Jena" hatten, sollten allmählich außer Dienst gestellt werden. „Jena" ist 12050 Tonnen groß und 1897 vom Stapel gelaufen; es hatte 698 Mann an Bord; die Maschinen, welche 16500 Pferdekräfte indizierten, gaben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18,2 Knoten. „Jena" hat wie alle modernen französischen Kriegsschiffe 3 Schrauben. Das Schiff ist 122,2 Meter lang, hat eine Breite von 20,8, eine Tiefe von 8,4 Meter.

Lokales und Provinzielles.

* **Gütersloh**, 14. März. [Frühe Ostern] haben wir in diesem Jahre nämlich am 31. März und 1. April. Das ist darauf zurückzuführen, daß das Osterfest stets an dem Sonntage gefeiert wird, der zunächst auf den Frühlings-Vollmond folgt, und wenn dieser Vollmond selbst auf einen Sonntag fällt, an dem nächstfolgenden Sonntage. Unter dem Frühlings-Vollmond aber versteht man denjenigen, der entweder am 20. März oder kurz darauf eintritt. Das wäre diesmal der 29. März, Karfreitag. Aus diesem Grunde kann das christliche Osterfest auch nie vor dem dem 22. März und nie nach dem 25. April fallen. — Welche Unzuträglichkeiten dadurch im Geschäftsleben entstehen, ist bekannt und es wäre wirklich wünschenswert, daß das Osterfest gleich dem Weihnachtsfest auf einen bestimmten Tag festgelegt wird.

∴ **Gütersloh**, 14. März. [Vor der Strafkammer.] Bekanntlich wurde in der Nacht zum 25. Januar d. Js. in den Fabrikräumen der Firma C. Bertelsmann hierselbst ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei dem Diebe für etwa 4000 Mark aus der Buchbinderei gestohlene Messingstempel und Buchstaben in die Hände gefallen waren. Dienstag vormittag wurde dieser Einbruch vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Bielefeld verhandelt.

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weller las, faßte dann und wann nach seinem Bein.

Der Schlosser kam in Begleitung des Wärters aus dem Hause zurück, denn seine Arbeit war getan.

Bald rollte sein Wägelchen die Landstraße nach Covington entlang.

Bolton, der ihn hinausgehen sah, begab sich darauf nach seinem Arbeitszimmer.

Nach einiger Zeit ging dann Mr. Weller nach der Bibliothek zurück, sie war leer wie gewöhnlich.

Hastig nahm er den, von dem Schlosser versteckten Strick und band ihn, sich gegen neugierige Augen von außen durch einen Bücherständer deckend, um die Brust unter die Weste, knöpfte Weste und Rock zu, suchte unter den Büchern weiter, dann schritt er nach seinem Zimmer hinauf. Er zog den Klingelzug.

Nach einiger Zeit erschien ein Wärter.

„Befehlen Sie etwas, Mr. Weller?"

„Nein, entschuldigen Sie, ich probierte nur, ob der Draht in Ordnung sei. Der Doktor hat mir angeraten, Abendluft zu vermeiden, und da könnte ich doch gelegentlich etwas nötig haben. Ich danke Ihnen."

„Sehr wohl, Sir!"

Der Mann ging, Weller hörte seinen Schritt sich entfernen. Er wußte sehr gut, daß jede Tür eine kleine Oeffnung hatte, durch die ein Wärter Uebersicht über die Zelle eines Kranken gewinnen konnte. Doch wurde bei denjenigen, die frei umherhingen, diese Aufsicht selten angewendet und bei ihm seit Monaten wohl überhaupt nicht. Dennoch bediente er sich der größten Vorsicht. Er setzte sich mit dem Rücken gegen das Fenster und legte den Brief in ein Buch, sodaß er zu lesen schien, für den Fall, daß es einem Wärter einfallen sollte, in das Zimmer zu schauen.

Weller las:

„Um 11 Uhr wird über die Umfassungsmauer da, wo die vom Blitz gespaltene Eiche steht, ein Tau geworfen. Klettere daran herauf. Du findest auf der anderen Seite einen Freund und ein Pferd. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Bist Du heute verhindert, so morgen oder übermorgen, immer hängt um 11 Uhr das Tau für Dich bereit. Vergiß nicht diesen Brief zu vernichten."

Weller kannte die Handschrift, es war die eines Jugendfreundes. Sein Herz pochte hörbar, und er starrte auf das Papier, als ob er sich immer wieder die Botschaft einprägen wollte. Dann aber entsann er sich der Gefahr, die der Besitz dieses Blattes mit sich führe. Er zerriß es in ganz kleine Teile und steckte diese, sie zusammenballend, in die Tasche, um sie in der Erde zu vergraben. Jetzt galt es, den Strick, den er unter der Weste trug, zu verstecken. Ein Blick auf die Tür und aufmerksames Lauschen überzeugten ihn, daß kein Wärter draußen war. Er nahm den Strick hervor und verbarg ihn im Ofen, der noch Monate lang auf den Gebrauch harrte. Dann ging er wieder hinab, setzte sich, las, ging langsam durch den Park und verleidte die Papierstückchen zum Teile dem Loche einer Waldmaus.

Dann ging er ins Haus zurück.

Das einzige Mittel, seine Aufregung anderen Leuten zu verbergen, die Patienten kamen dabei nicht inbetracht, war, daß er oft über Schmerzen klagte und seinem Gesicht einen dem entsprechenden Ausdruck gab. Der sehr geriebene und sehr mißtrauische Bolton erschien heute öfter als sonst bei seinen Pflegebefohlenen und wandte Weller seine ganze Aufmerksamkeit zu, die dieser, scheinbar achtlos, doch wohl bemerkte.

Als die Sonne zu sinken begann, ging Weller in das Haus und suchte sein im zweiten Stock gelegenes Zimmer auf. Er klingelte dem Wärter und ersuchte ihn, ihm seinen Tee und die Lampe zu bringen. Letztere zu gebrauchen, war ihm seit einigen Wochen gestattet worden. Er legte sich auf das Sofa und hüllte sein Bein in eine Decke, der Wärter brachte Lampe und Tee. Weller speiste und las dann, auf dem Sofa hingestreckt, wenigstens scheinbar, denn die ihn durchbebende Aufregegung erlaubte ihm nicht, die Buchstaben zu erkennen.

Während der Wärter hingegangen war, Tee und Lampe zu holen, hatte er sich überzeugt, daß der Strick noch an seinem Platze im Ofen war.

Sein scharfes Ohr erkannte wohl, daß man sich wiederholt seiner Tür nahte und wohl auch einen Blick hineinwarf.

Gegen 10 Uhr klingelte er dem Wärter und bat ihn, ihm die Stiefel auszuziehen, da es ihm große Schmerzen bereite, wenn er sich des Stiefelknechts bediene. Der Mann tat das, half ihm sich entkleiden, nahm, als Weller im Bette war, die Lampe und sagte: „Wenn Sie in der Nacht etwas bedürfen, Mr. Weller, so klingen Sie nur, einer von uns ist ja immer bereit." Er wünschte „Gute Nacht" und ging. Fiebernd vor Aufregung lag Weller im Bett.

Totenstille herrschte im Hause, die nur von Zeit zu Zeit gestört und durch ein Lied, das einer der Kranken im unteren Stocke sang. Der Mann litt an Schlaflosigkeit und vertrieb sich mit einem rauhen Gesange die Zeit. Doch klangen die Töne nur dumpf heraus, denn das Fenster war geschlossen und dicht verhängt und die Tür gepolstert. Daß die Haustür geschlossen wurde, wußte Weller. Ein Wärter hatte zwar stets etwaiger Anforderungen der Kranken, oder hielt sich bereit für unliebsame Störungen, die indessen selten vorkamen. Gewöhnlich machte der Wärter ein Schläfchen.

Gegen 11 Uhr erhob sich Weller geräuschlos, schlich im Hemd an die Tür und lauschte — alles totenstill. Dann schlich er an das Fenster und sah vorsichtig hinaus. Er glaubte unten eine Menschengestalt zu erkennen, die sich langsam nach dem um die Ecke liegenden Eingange des Hauses bewegte.

Alle Sinne anstrengend, hörte er unten klopfen und daß das Haus aufgeschlossen wurde.

Es war sicher Bolton, der sich von der Wachsamkeit des Wächters überzeugte.

Jetzt schloß man wieder unten zu, Weller vernahm es deutlich, der Ton klang durch das stille Haus.

Der des Diebstahls angeklagte Arbeiter Chmielsky aus Odessa war in der betreffenden Nacht in den Arbeitsraum der Druckerei eingestiegen und hatte seine Beute sodann nach Dortmund geschafft und im Gepäckbureau der dortigen Station zur Aufbewahrung übergeben. Als er sie nachmittags wieder abholen wollte, wurde er von der Dortmunder Kriminalpolizei verhaftet. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl ausgeführt zu haben und gibt an, ein Unbekannter habe ihm vor dem hiesigen Stationsgebäude die Gegenstände gegeben. Das Gericht konnte seinen Aussagen keinen Glauben schenken, und der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, oder Vertagung des Urteilsspruches, bis die Personalien des Einbrechers genauer festgestellt seien. Darauf beschloß der Gerichtshof, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß Vertagung des Urteilsspruches.

p. **Gütersloh**, 14. März. [Mitteilung.] Bestellungen auf das Ortsverzeichnis, das die Namen der sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiche mit ihren zustätzlichen Bezeichnungen enthält, vergl. Nr. 18 dieser Zeitung vom 12. Februar 1907, nimmt das hiesige Postamt noch bis zum 20. März entgegen. Der Preis eines Exemplars beträgt 60 Pfg.

—. **Iselhorst**, 14. März. [Die diesjährige erste Kontrolversammlung] für das Amt Iselhorst und die Gemeinde Ummeln findet hierselbst am 17. April, vormittags 8½ Uhr, beim Wirt Baumeister statt. Es haben zu erscheinen a) alle Jahresklassen der Reserve 1899—1906, b) alle Jahresklassen der Landwehr ersten Aufgebots 1894—1899, c) alle Dispositions-Urlauber, d) alle zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Dienstuntauglichkeit oder auf Reklamation entlassenen Leute sowie sämtliche Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, e) alle Ersatzreservisten der Jahrgänge 1894—1906.

hk. **Bielefeld**, 14. März. [Die Handelskammer] erhielt auf ein von ihr an die Königl. Eisenbahndirektion Kassel gerichtetes Schreiben die Nachricht, daß vom 1. Mai d. J. ab für die Dauer des Sommerfahrplans der jetzt in Holzminden endigende Pz. 358 versuchsweise bis Ottbergen durchgeführt werden wird. Die Beibehaltung dieser Einrichtung für den Winterfahrplan hängt von der Besetzung ab und kann daher nicht in sichere Aussicht gestellt werden.

Warburg, 13. März. [Jugendlicher Mörder.] Ein 14jähriger Schüler aus Brettenberg lockte einen sechsjährigen Knaben in den Wald, ermordete ihn durch Beilhiebe und warf die Leiche in das Wasser. Der Mörder wurde verhaftet.

Hohnsberg, 13. März. [Von seinem eigenen Fuhrwerk totgedrückt] wurde hier der Arbeiter Franz Grein. Die Pferde seines Karrens scheuten und schleuderten das Gefährt gegen eine Mauer, wobei Grein zwischen Mauer und Fuhrwerk eingeklemmt wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

Bülken, 12. März. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich gestern vormittag bei dem Turmbau der neuen katholischen Kirche. Es sollte eine Fahrbühne auf ihre Tragfähigkeit untersucht werden. Hierbei scheint entweder die Fahrbühne zu schwer belastet oder zu schwach gewesen zu sein; sie brach und zwei Maurer stürzten mit ihr in die Tiefe. Dem einen der beiden wurden beide Beine gebrochen, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er noch auf der Unfallstelle starb.

Bochum, 14. März. [Marine-Appell.] Der Verband der rheinisch-westfälischen Marinevereine veranstaltet am 29. und 30. Juni in unserer Stadt einen Marine-Appell. Es ist das der erste Marine-Appell in Deutschland, weshalb nicht nur alle Blaujacken ihm das regste Interesse entgegenbringen. Wohl haben schon größere Militärverbände Korps-Appells abgehalten, die alle einen großartigen Verlauf nahmen, aber bei der lebhaften Anteilnahme gerade für unsere Flotte wird dem Marine-Appell eine größere Bedeutung beigemessen werden. Etwa 40 Marinevereine werden an dem Appell teilnehmen. Mit demselben wird eine Marineausstellung verbunden werden, die zugleich zeigt, wie stark auch unsere industriell und gewerblich so bedeutenden Schwesterprovinzen an dem Ausbau unserer Flotte beteiligt sind. Mehrere Admirale haben ihr Erscheinen in sichere Aussicht gestellt. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird der Marine-Appell in Bochum sich zu einem patriotischen Unternehmen gestalten, wie es in seiner Eigenart im Binnenlande noch nicht geboten worden ist. Wir werden nähere Einzelheiten später noch mitteilen.

Essen, 12. März. [Wegen Unterschlagung im Amte] verurteilte das Schwurgericht heute den bisherigen Postgehilfen Wilhelm Klöckner aus Erle zu sieben Monaten Gefängnis. Er war geständig, in den Monaten April bis November vor. Js., während er bei der Postanstalt beschäftigt war, durch fortgesetztes Handeln 911 Mk., die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet und in Beziehung auf die Unterschlagung die zur Eintragung bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben.

Düren, 12. März. [Landfriedensbruch.] Gelegentlich der Aushebung zum Militär kam es hier gestern abend zu ernsten Ausschreitungen und Ruhestörungen. Die Unruhe wurde derart, daß sämtliche Polizeibeamte aufgeboten werden mußten. Zwischen 9 und 11 Uhr wurde die gesamte Feuerwehr alarmiert, die die Leute durch Wasserstrahlen auseinander trieb. Ein Schutzmann wurde schwer verletzt. Gegen 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Weller wartete länger als eine halbe Stunde. Von unten tönte dumpf der Gesang des Geisteskranken herauf.

Weller öffnete das Fenster. Er spähte vorsichtig hinab und horchte. Alles leblos und alles still.

Jetzt kleidete er sich an. Dann holte er den Strick hervor, befestigte ihn an dem festen Fensterkreuz und ließ langsam sein anderes Ende hinab.

Von neuem lauschte er angestrengt. Alles war still.

Jetzt ließ er sich vorsichtig hinaus, ein hierbei entstehendes Geräusch trieb ihm die Haare zu Berge. Dann ließ er sich rasch hinunter. Er war sehr stark und gewandt. Der Strick war lang genug und in zwei Sekunden berührte sein Fuß den Boden.

Sich duckend und mit Behutsamkeit einer Katze auftretend, gewann Weller den Park in der Richtung, wo die bezeichnete Eiche stand. Es war sehr dunkel, aber er kannte den Pfad und erreichte bald die Mauer. Jetzt wußte er nicht, lag die Eiche rechts von ihm oder links, in der Nähe mußte sie sein. Dann sagte er sich, daß er nach links gehen müsse, und geräuschlos, wie ein Jäger, der sein Wild beschleicht, schritt er vorsichtig an den Büschen hin. Der Raum zwischen diesen und der Mauer war frei. Ein eisiger Schreck durchzuckte ihn. Dort an der Mauer stand ein Mann und betrachtete etwas; er erkannte — sein Auge hatte sich an die Dunkelheit gewöhnt — den Doktor und das Tau, das über die Mauer herabhing.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Hannover, 13. März. Das Rettungshaus in Großburgwedel bei Hannover, Eigentum der Pestalozzistiftung, brannte in der letzten Nacht bis auf die Umfassungsmauern nieder. 97 Zöglinge, die in dem Gebäude schliefen, konnten mit knapper Not gerettet werden. Acht Feuerwehren waren von Nah und Fern herbeigeeilt, konnten jedoch dem Feuer keinen Einhalt tun, da Wassermangel herrschte.

* Berlin, 12. März. Hauptmann v. Berken vom Inf.-Reg. Nr. 93 in Zerbst hatte gestern früh ein Duell auf dem Schießplatze in Tegel. Er wurde durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt und ist heute früh im Virchow-Krankenhause gestorben. Duell-Gegner des Hauptmanns v. Berken war ein Berliner Apotheker. Beide waren, während eines Aufenthaltes in Berlin, in Differenzen geraten, über deren Ursachen tiefes Stillschweigen bewahrt wurde.

* [Die Stadt Deutsch-Wilmersdorf] im Regierungsbezirk Potsdam ist in der Art aus dem Verbande des Landkreises Teltow für ausgeschieden erklärt worden, daß sie vom 1. April d. Js. ab einen Stadtkreis bildet.

* Hamburg, 13. März. Nach den vorläufigen Zählungen in den Kontrollokalen der Schauerleute beträgt die Zahl der Ausgesperrten 3650, von den 2780 verheiratet sind. Die Zahl der englischen Arbeiter ist auf über 1500 gestiegen. Die Löschen der Salpeterschiffe sind ferner Schauerleute aus Antwerpen eingetroffen. Von den hiesigen Schauerleuten arbeiten in 7 Betrieben 500 zu den alten Bedingungen. Die regelmäßigen Wochendampfer bringen doppelte Besatzung mit, welche zum Löschen verwendet wird. Bis jetzt sind die in der Abfertigung der Schiffe eingetretenen Verzögerungen nur gering. Ueberall herrscht Ruhe.

* Metz, 13. März. Einer, der die Arbeit nicht erfunden, nämlich ein unverbesserlicher Bettler, wurde dieser Tage vom hiesigen Landgericht in der Berufungsinstanz zu 4 Wochen Haft wegen Bettelns und 1 Monat Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt; außerdem wurde er dem Arbeitshause überwiesen. Der Gelegenheitsbettler, der 49 Jahre alt ist, ist bereits 70 mal wegen der gleichen Vergehen vorbestraft und hat schon nahezu sämtliche Landgerichte in Süddeutschland beschäftigt. Gearbeitet hat er nach seinem Eingeständnis seit seinem 18. Jahre nie länger als höchstens ab und zu einmal 14 Tage. Auch hat er nie einen festen Wohnsitz gehabt, außer in Arbeitshäusern; wegen Eigentumsvergehen ist er niemals bestraft. Er stammt aus Thüringen.

* Breslau, 13. März. An der Breslauer Umgehungsbahn sind gestern früh in der Nähe der Kürassierkaserne drei Leichen, eine weibliche und zwei männliche, mit Schußwunden aufgefunden worden. Es handelt sich um ein Dienstmädchen, einen Schlossergesellen und einen Bäckergesellen. Die drei Personen waren aus Strehlen gebürtig und hier in Stellung. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen am örtlichen Befund erfolgte der Bäckergeselle im gegenseitigen Einverständnis den Schlosser und das Dienstmädchen, die ein Brautpaar waren, und dann sich selbst.

* [Ein merkwürdiger Brauch] besteht auf dem Landsitze des Königs von England, auf Schloß Sandringham in der Grafschaft Norfolk. Dort finden sich als Gäste des Königs Leute von Gewicht und Bedeutung aus allen Gegenden der Welt ein, denn der König ist ein Herr, der gern sein Schloß von Gästen voll sieht und „offenes Haus" für seine Freunde hält. Aber jeglicher, sei er Herrscher oder Untertan, muß, ehe er sich an die Tafel seines Gastgebers setzt, und dann, ehe er das Haus verläßt, sich auf einer Wage wiegen lassen. Sein Gewicht wird darauf in ein Buch eingetragen und der Gast aufgefordert, die Eintragung mit seiner Unterschrift zu bescheinigen. Im Laufe der Zeit sind aus einem Buche eine Anzahl geworden; eine Serie, die die Namenszüge sämtlicher nennenswerten Personen der letzten vierzig Jahre enthält.

Das Denken zu vertiefen, die Erfahrung zu bereichern, die Tüchtigkeit zu heben, ist die Aufgabe, welche das beliebte Frauenblatt „Häuslicher Ratgeber" stets erfolgreich zu lösen bestrebt ist. Die soeben erschienene Nummer 10 ist dafür wieder der beste Beweis, und sei aus dem reichen Inhalt derselben hier nur hervorgehoben: „Frauenschönheit", Artikel von Bruno Hegg. — „Wie kann ich sparen", Artikel von Klara Hellwig. — „Die Kunst, sich vorteilhaft zu frisieren", aus der Feder eines Fachmannes. Anleitung zur Herstellung leichter Handarbeiten und Dekoration von Ostereiern. Allerlei Ratschläge zur Erhaltung von Garderobe und Hausrat. Rezepte zur Bereitung von Fastenspeisen verschiedener Art, außerdem zahlreiche Rezepte für Küche und Keller. Anweisung zur Gesundheits- und Schönheitspflege. — Unterhaltendes Feuilleton, seines spannenden, dezenten Inhaltes wegen zum Vorlesen im Familienkreise besonders gut geeignet. Gratisbeilagen: „Aus Zeit und Leben" und „Für unsere Kleinen", letztere eine nah und fern beliebte illustrierte Kinderzeitung. Handarbeitsnummern wechseln stets Modennummern ab. Abonnementspreis: vierteljährlich Mk. 1,40. Man verlange Probenummern vom Verlage Robert Schneeweiß, Berlin W., Eisenacherstr. 5, die jedermann auf Wunsch gern kostenlos zugeschickt werden.

E. Walthers
Fichtennadelbonbons
haben sich bei **Husten u. Heiserkeit** glänzend bewährt à 30 u. 50 Pfg. bei
Ludwig Grabemann,
Bahnhofstrasse 479.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Husten!
Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe;
Kaisers
Brust-Caramellen
seinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt u. empfehlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe.
5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Packet 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche Mk. 1.—, beides zu haben bei **Wilh. Küster** in Gütersloh
Wilh. Husemann
Strengerstraße.

Wer probt – lobt

Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.
Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.
Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.
A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).
In besseren Zigarrenhandlungen zu haben.
Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.

Oelbermann's Fussbodenlack
ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und glänzt wunderbar schön.
Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke, Bohnerwachs, Tapeten und Borde in allen Preislagen, Rolle von 10 Pfg. an. **Bronceen, Beizen, Pinsel, Schwämme und Fensterleder.**
Ernst Hoffschildt, Löwendrogerie und Filiale.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75, 1.50 und 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel", kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à Mk. 0.50, Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Carl Hunnius, München. Depots:
Drogerie **E. Hoffschildt, W. Hockmann**
Kreuzdrogerie.

Billigste u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern, Rauhfett und beste Reinigung garantiert! Gute, prima, Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß, weiß 2,80. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt sibirische Daunen 4,50. Polar-Halbdaunen 3,50. Polardaunen 3½ 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Betten, Bettwäsche und fertigen Betten. — Nichtgefallendes nehme unsere Sachen zurück zurück. — Versand nur gegen Vorzahlung; nach entfernter nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Schluß geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Gartenstraße Nr. 90.
Proben und Preislisten, auch über Bettstelle und fertige Betten, kostenfrei.
Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Holdselig
macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
St. 50 Pfg. bei Ernst Hoffschildt.

Anständiger nüchterner Handwerker sucht p. 1. April
Kost und Logis
in der Nähe des Bahnhofs. Gefl. Offerten erbeten unter **R F 100** an die Exp d. Z's.